

**EIN LEITFADEN FÜR DAV-SEKTIONS-
JUGENDEN. VON DER PROJEKTGRUPPE
„SOZIALES UND VIELFALT“**

EINFACHE SPRACHE – ABER WIE?

HIERMIT!



EINFACHE SPRACHE – ABER WIE? HIERMIT!

1. WAS IST EINFACHE SPRACHE ÜBERHAUPT?

Einfache und leichte Sprache sind vereinfachte Versionen der Standardsprache. Es gibt mehrere Stufen der Vereinfachung: Leichte Sprache richtet sich vorwiegend an Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Einfache Sprache bewegt sich zwischen leichter Sprache und gehobener Sprache oder Fachsprachen. Sie ist verständlicher, etwa für Menschen, die noch nicht lange Deutsch sprechen. Zum Beispiel werden lange, verschachtelte Sätze, Fremdwörter oder Abkürzungen in einfacher Sprache vermieden.

Tipp: Falls ihr eine Fremdsprache lernt und euch mit der üblichen Einteilung von Sprachstufen auskennt: Leichte Sprache hat das Sprachniveau A1. Einfache Sprache hat das Sprachniveau A2 bis B1.

2. WARUM DAS GANZE BEI UNS IN DER JDAV?

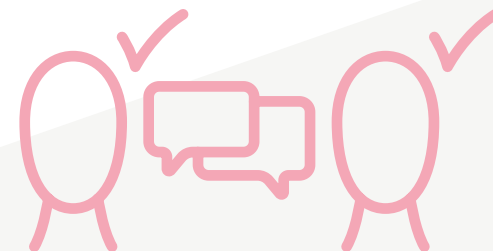
Wir wollen einen Raum für Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, Sprachschwierigkeiten usw. schaffen – und niemanden ausgrenzen. Wenn manche Menschen unsere Texte, z. B. Einladungen oder Ausfahrtbeschreibungen, nicht verstehen, erschweren wir es ihnen, bei uns mitzumachen. Jüngeren Teilnehmer*innen fällt es durch einfache Sprache auch leichter, Inhalte selbstständig zu verstehen. Einfache Sprache fördert aktive Teilhabe. Deswegen ist es wichtig, in manchen Situationen einfache Sprache zu verwenden.

3. WANN VERWENDE ICH EINFACHE SPRACHE?

Überlegt vorab gemeinsam: Welche Texte werden von wem gelesen? Gibt es vielleicht Eltern bei euch, die einen „normalen“ Elternbrief nicht gleich verstehen oder manche Begriffe von der Packliste nicht kennen? Oder hast du Jugendliche in deiner Gruppe, für die deine Ausfahrtsbeschreibung nicht verständlich ist? Passe die Texte an deine Zielgruppe an – das heißt, es ist nicht nötig in Kindersprache zu verfallen.

4. WIE VERWENDE ICH EINFACHE SPRACHE?

Wenn du einen Text in einfacher Sprache rausschickst oder veröffentlichst, ist es sinnvoll, das am Anfang kurz zu benennen: „Dieser Text ist in einfacher Sprache geschrieben.“ So sind die Leser*innen darauf eingestellt und es wird deutlich: Das war eine bewusste Entscheidung.





FÜNF GRUND- REGELN FÜR EINFACHE SPRACHE

Zur besseren Veranschaulichung haben wir für jede Regel ein Negativbeispiel (gekennzeichnet mit ✗) und ein Positivbeispiel (gekennzeichnet mit →).

1. Keine langen Sätze!

Halte deine Sätze kurz, mit möglichst wenig Nebensätzen und Verschachtelungen.

- ✗ Wir fahren mit Öffis aufs Pfingstlager, das im Mai im Bregenzerwald stattfindet.
- Wir fahren im Mai aufs Pfingstlager. Es findet im Bregenzerwald statt. Wir nehmen gemeinsam den Bus.

2. Keine langen Wörter!

Nimm lange Wörter ggf. auseinander oder trenne sie durch einen Mediopunkt (·).

- ✗ Sozialpassunterstützung
- Sozialpass·unterstützung, die Unterstützung durch einen Sozialpass

3. Ersetze Fachbegriffe, Dialektausdrücke und Redewendungen oder erkläre sie, wenn sie zum ersten Mal im Text vorkommen.

- ✗ GriGri
- GriGri (das ist ein Gerät zum Sichern)



4. Formuliere aktiv, nicht passiv.

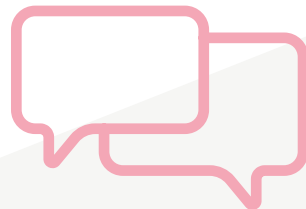
Formuliere aktiv mit Verben, vermeide Passivsätze. Frage dich: „Wer macht was?“ Vermeide zu viele Substantive (-ung, -heit, -keit), mache auch daraus lieber Verben.

- ✗ Für eine Planung kann die DAV-Felsinfo zur Hilfe genommen werden.
- Nehmt die DAV-Felsinfo zur Hilfe, um zu planen.

Erklärung: Aus dem Substantiv „Planung“ wird das Verb „planen“. „Zur Hilfe genommen werden“ formulieren wir ins Aktiv um: „Nehmt zur Hilfe“. Das Hilfsverb „können“ entfällt. Hilfsverben sind oft unnötig und verwässern die Aussage.

5. Schreibe Abkürzungen aus oder erkläre sie, wenn sie zum ersten Mal im Text vorkommen.

- ✗ JVV
- JVV (das heißt: Jugend·vollversammlung).



NOCH EINIGE ALLGEMEINE HINWEISE ZUM SCHREIBEN

Vermeide Füllwörter („eigentlich“, „auch“).
Verzichte auf unnötige oder doppelte Infor-
mationen und Hilfsverben („kann“, „soll“).

Mach einen Check, wie lang deine Sätze
sind. Ein Satz sollte nicht mehr als etwa 10 –
12 Wörter enthalten. Mach aus langen Sätzen
zwei. Und streiche unnötige Floskeln.

Synonyme erschweren das Verständnis.
Wenn du in deinem Text das Wort „Bahn“
verwendest, dann bleibe dabei. Verwende
nicht im nächsten Satz „Zug“. Formuliere
konkret und anschaulich. Erkläre abstrakte
Inhalte mithilfe von Alltagsbeispielen.

Wichtig: Bleib so einfach wie möglich –
aber nicht einfacher als notwendig. Mit der
Zeit bekommst du Übung und wirst immer
schneller in einfacher Sprache.

MEHR INFOR- MATIONEN

Mehr über einfache Sprache findest du
hier: www.einfachesprachebonn.de

Für Fragen, Unterstützung oder bei Inte-
resse am Thema kannst du dich an unsere
Geschäftsstelle wenden: info@jdav-bw.de.
Derzeit ist Daniela Ansprechpartnerin für
einfache Sprache.

Schau mal auf unserer Webseite vorbei!
Dort möchten wir langfristig einen Service-
bereich zu einfacher Sprache aufbauen, in
dem wir z. B. Mustertexte bereitstellen und
eventuell ein Glossar zu typischen JDAV-Be-
griffen aufbauen.

Das Projekt „Soziales und Vielfalt“ ist geför-
dert durch die Integrationsoffensive Baden-
Württemberg, finanziert durch das Ministeri-
um für Soziales, Gesundheit und Integration
aus den Landesmitteln, die der Landtag
Baden-Württemberg beschlossen hat.

